



EINSTEIN

Kooperation Wissen schafft Entwicklung

Forschung macht neugierig!

Liebe Eltern, liebe Kinder, liebe KiTa-Mitarbeitende, vielen herzlichen Dank! Nur durch Ihre maßgebliche Unterstützung konnte auch die zweite Online-Umfrage im Rahmen der (Forschungs-) Kooperation EINSTEIN im Kontext der Corona-Pandemie erfolgreich durchgeführt werden! Wir wissen Ihren Beitrag gerade in dieser Zeit sehr zu schätzen.

Die vergangenen Monate haben Kinder, Eltern, und KiTa-Mitarbeitende vor ganz besondere Herausforderungen gestellt. Im Rahmen unseres zweiten Forschungsprojekts haben wir untersucht, wie sich diese krisenbehaftete Zeit auf unser Zusammenleben auswirkt. Uns interessierte besonders, ob es zu einer Veränderung der Befürchtungen, Sorgen und Ängste gegenüber der Pandemie seit der letzten Umfrage im Mai 2020 gekommen ist. Wir wollten verstehen, welche Umstände Kinder besonders belasten, und wie Familien in Zukunft in solchen Situationen besser unterstützt werden können.

Gerne möchten wir Ihnen erste Ergebnisse in diesem Newsletter präsentieren.

Ihr EINSTEIN Team der Universität Trier

Die psychische Gesundheit der Kinder während der Corona-Pandemie: Vergleichende Ergebnisse der ersten beiden Fragebogenstudien

Die Studie

An der zweiten Corona-Umfrage im März 2021 nahmen 204 Eltern aus allen KiTas der Katholischen KiTa gGmbH Trier teil. Für die rege Teilnahme bedanken wir uns sehr herzlich bei Ihnen.

Wie sieht es in den Familien aus?

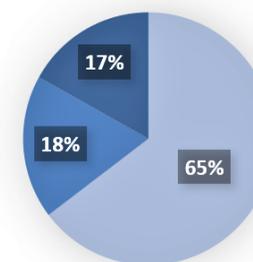
Insgesamt zeigte sich, dass die Eltern die Situation in der Familie als zunehmend belastend wahrnehmen. Während im Mai 2020 nur jede/r vierte Befragte (27%) die aktuelle Situation in der Familie als häufig angespannt erlebt hatte, berichteten dies im März 2021 rund die Hälfte der Befragten. Außerdem berichteten die Eltern von mehr Sorgen und Ängsten im Bezug auf die Corona-Pandemie und nahmen sich selbst als weniger stressresistent wahr. Erfreulicherweise zeigte sich gleichzeitig, dass die Kinder (aus Sicht der Eltern) die Zeit in der Familie als ähnlich positiv wahrnahmen wie noch vor einem Jahr. So berichteten 88% der Eltern dass ihre Kindern die Zeit in der Familie genossen haben.

Psychische Gesundheit der Kinder

Es zeigte sich, dass rund 65% der Kinder keine erhöhte psychische Belastung aufwiesen. Leider fanden sich allerdings bei 35% der Kinder grenzwertige bis auffällige Ergebnisse, besonders im Bereich der Hyperaktivität und der Verhaltensprobleme.

In der deutlichen Mehrheit der Fälle berichteten die Eltern (ca. 40%), dass diese Probleme erst innerhalb des letzten Jahres zum ersten Mal oder seitdem verstärkt aufgetreten sind. Diese Befunde weisen darauf hin, dass die psychische Gesundheit der Kinder unter der Corona-Pandemie gelitten hat.

Psychische Gesundheit der Kinder



■ Normalbereich ■ Grenzbereich ■ Auffälliger Bereich

EINSTEIN Projektleitung der Universität Trier

Prof. Dr. Tanja Hechler
Prof. Dr. Jan Hofer
Prof. Dr. Eva Walther

Kontakt

Telefon: +49 651 201-4351 (Sekretariat)
E-Mail: EINSTEIN@uni-trier.de
Homepage: www.einstein.uni-trier.de





EINSTEIN

Kooperation Wissen schafft Entwicklung

Wenn die Familiensituation für Sie zunehmend belastend wird

Wo finde ich Unterstützung?

Gerne möchten wir Sie auf folgende Angebote aufmerksam machen:

► Schnelle Hilfen für viele Situationen findet man „hier“ (Deutschen Gesellschaft für Psychologie)

► Kurzvideos zum Umgang mit Stresssituationen in der Familie kann man sich „hier“ ansehen (Projekt Familien Unter Druck)

► In Krisensituationen können Sie sich anonym und kostenfrei an das Sorgen-Telefon wenden. Dieses erreichen Sie 24/h am Tag unter folgenden Telefonnummern:

0800-1110111 0800-1110222 116-123

► Auch das Elterntelefon ist Mo bis Fr, 9-17 Uhr, sowie Di und Do, 17-19 Uhr unter folgender Nummer erreichbar:

0800-111 0 550

Ihr EINSTEIN Team der Universität Trier

Ausblick auf zukünftige Projekte

Belastungsfaktoren

Zu den Belastungsfaktoren für die psychische Gesundheit der Kinder zählen nach Auswertung der Daten eine geringe Stressresistenz der Kinder sowie eine hohe aktuelle familiäre Belastung. Auch eine geringe Stressresistenz der Eltern kann dazu beitragen, dass die Kinder während der Corona-Pandemie eine höhere psychische Belastung zeigten.

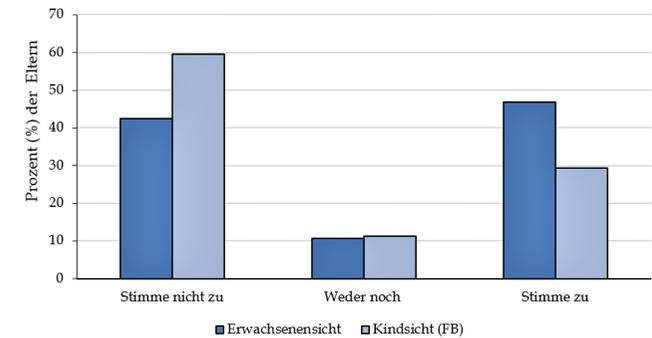
Schutzfaktoren und Präventionswissen

Als wichtigen Schutzfaktor für die psychische Gesundheit konnten wir einen gesunden Umgang mit den eigenen Gefühlen identifizieren. Sowohl Eltern als auch Kinder trugen aktiv zum Wohlbefinden der Familie bei, indem sie über ihre Gefühle offen sprachen und das Auftreten von negativen Gefühlen eher akzeptierten statt sich darüber zusätzlich zu ärgern, zu sorgen, oder die Situation zu zergrübeln.

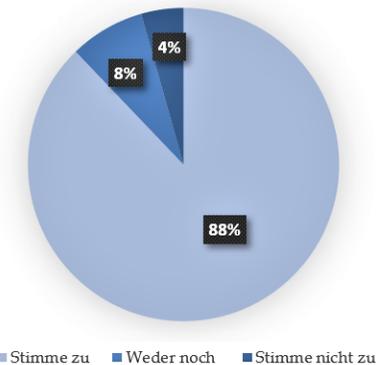
Was wir jetzt vorhaben

Die bisherigen Ergebnisse zeigen deutlich, wie gut viele Familien die Pandemie bewältigen. Gleichzeitig zeigen sie auch, dass zunehmend mehr Eltern und Kinder an den Folgen der Pandemie leiden. Wir möchten daher nun die langfristigen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Wohlbefinden der Kinder und deren Eltern in den Blick nehmen.

Die Situation in der Familie ist häufig angespannt/
Mein Kind erlebt die Situation in der Familie häufig als angespannt.



Mein Kind genießt es, Zeit mit der Familie zu verbringen.



Dazu werden wir im Herbst eine weitere Untersuchung starten. Gleichzeitig sind wir bereits dabei, Projekte zu Förderung der psychischen Gesundheit von Kleinkindern zu planen.